

## Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

**6. März 2016**

### **Lebenswende unterm Feigenbaum** **LoGo-Reihe 2016: V.I.P.s der Kirchengeschichte**

[1.: Augustin]

Gastpastor: Robert Mogwitz

#### Ablauf:

	<b>WAS</b>	<b>WER</b>	<b>INHALT/SONSTIGES</b>
<b>Eingang   Chor</b>	You are holy*	BV	
	Begrüßung   Abkündigungen   Hinführung	Jochen	Kleine Bildpräsentation
<b>Lieder</b>	<i>Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr</i>	Henning	CoSi III, 489
	<i>Dass die Sonne jeden Tag</i>	Henning	CoSi III, 527
<b>Eingangsgebet</b>	Eingangsgebet	Dörte	
<b>Lesung</b>	1. Korinther 15, 9-10	Team	Lesung mit Vorspann
<b>Lied   Chor</b>	<i>Lege deine Sorgen nieder</i>	BV	
<b>Erzählung</b>	<i>Lebenswende unterem Feigenbaum</i>	Team	Augustins Hinwendung zu Gott.
<b>Lied</b>	<i>Ich lobe meinen Gott</i>	Henning	CoSi II, 223
<b>Glaubensgebet</b>	LoGo-Glaubensgebet	Dörte	
<b>Kindersegnung</b>	Übergang in den Kindergottesdienst	P. R. M.	
<b>Predigt</b>	Predigt	P. R. M.	
<b>Lied</b>	<i>Einen Tag, ein' Augenblick</i>	Henning	CoSi I, 171
<b>Gebet</b>	Fürbittengebet	Dörte	
<b>Gebetslied</b>	Vaterunser	Henning	CoSi I, 28
<b>Lied   Chor:</b>	<i>Ich will euch trösten</i>	BV	
<b>Vergebungsteil</b>	Hinführung   Gebet   Einladung   Zuspruch	P. R. M.	
<b>Lieder während des Zuspruchs der Vergebung</b>	<i>Meine engen Grenzen</i>	Henning	CoSi III, 468
	<i>O Herr, nimm meine Schuld</i>	Henning	CoSi I, 60
	<i>Beten – In der Stille angekommen</i>	Henning	CoSi II, 345
	<i>Were you there</i>	Henning	CoSi II, 320
<b>Abschluss</b>	Dankgebet	P. R. M.	
<b>Lied</b>	<i>Herr, wenn der Wunsch</i>	Henning	CoSi II, 370
<b>Ansage</b>	Des Rätsels Lösung	Michael	
<b>Lied</b>	<i>Möge die Straße</i>	Henning	CoSi III, 461
<b>Segen</b>	Sendung und Segen	P. R. M.	
<b>Abschluss</b>	Nachspiel	Henning	

BV = Bethlehem Voices

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

ELKG = Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch

P. R. M. = Pastor Robert Mogwitz

\*) Deutsche Übersetzung (bitte abdrucken!):

#### **Du bist Heilig**

Wenn ich an Seine Güte denke / und daran, was Er für mich getan hat, / wenn ich an Seine Güte denke / und daran, wie er mich frei gemacht hat, / dann möchte ich in die Hände klatschen, / mit den Füßen stampfen. / Ich möchte meine Stimme erheben / und Dich preisen: / Du bist Heilig, Ja, Du bist Heilig, Herr, / und DU bist Würdig, erhöht zu werden.

## Ergebnissicherung aus der Vorbesprechung:

### Material zur Vorbereitung am 28.1.2016:

---

Zur Vorbereitung hatten wir die beiden Artikel über Augustin im Ökumenischen Heiligenlexikon und bei Wikipedia:

<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Augustinus.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus\\_von\\_Hippo](https://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus_von_Hippo)

### Wir haben uns vorgenommen, ...

---

... eine wichtige Person aus der Kirchengeschichte zeitlich und regional einzuordnen, mit ausgewählten biografischen Einzelheiten vorzustellen und – vor allem – einen thematisch-inhaltlichen Schwerpunkt zu setzen, der sich aus dem Leben und Wirken der Person ergibt.

### So wollen wir es machen:

---

1. Mit der **Begrüßung** verknüpft wird – diesmal und in den folgenden Gottesdiensten der Reihe – eine geschichtliche und räumliche Einordnung der Person, um die es geht.

1.1. Dazu werden wir eine kurze Bildpräsentation gestalten (max. 5-6 Bilder zur Zeitgeschichte und zu dem Ort / den Orten, an dem / an denen die jeweilige Person gelebt und gewirkt hat). → **Jochen** erstellt die Präsentation und übernimmt die Begrüßung (Weiterschaltung der Bilder durch Fernbedienung oder Teammitglied).

1.2. Als „Dauer-Requisiten“ für diese Reihe wollen wir ...

- ... einen (möglichst) großen Globus für den Altarraum besorgen/anfertigen (ggf. auf IKEA-Lampenschirm). → **Alle** recherchieren und suchen nach einer guten Lösung!

- ... eine Zeitschiene erstellen von Augustin (354-430) bis Mutter Teresa (1910-1997), auf der – jeweils im Zusammenhang mit der Begrüßung mittels einer (Papp-)Figur die jeweils behandelte Person in ihrer Zeit markiert wird. Für die Gestaltung der Zeitschiene in zwei Varianten für jeweils die fensterlose Wand in der Kirche und im Gemeindesaal fragt **Michael Gudrun Dammann** und klärt mit ihr Einzelheiten.

2. Als **inhaltlichen Beitrag** gestalten wir die Geschichte von Augustins Bekehrung – nicht als Anspiel, sondern als Erzählung, möglichst mit einer Requisite – bevorzugt ein gemalter/gebastelter Feigenbaum; ein Zeitgenosse (Kostüm!) erzählt die Geschichte mit kurzer Hinführung über Augustins Lebensstil bis zu diesem Erlebnis und kurzen Hinweisen zu dem, wie sich sein Leben danach entwickelt hat. Die Geschichte soll nicht vorgelesen, sondern aufgrund einer Textvorlage erzählt werden. → **Michael** erstellt die Erzählung aufgrund der Vorbereitungstexte und spricht **Gudrun Dammann** wegen der Baum-Requisite an.

3. Als **Lesung** haben wir einen Abschnitt aus einem der Paulus-Briefe in den Block genommen, in dem seine Lebenswende vom Christenverfolger zum Christusprediger zum Ausdruck kommt. → 1. Korinther 15, 9+10.

4. [Für den **Gastpastor**:] Die **Predigt** dauert im LoGo nicht länger als 15, maximal 17 Minuten und wird vom Pult aus gehalten.

4.1. Die Predigt am 6.3.2016 soll das – wenn auch sperrige, aber in der Geschichte Augustins bedeutungsvolle – Bibelwort aus Römer 13,13-14<sup>1</sup> auslegen. „*Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in*

---

<sup>1</sup> Römer 14, 1 noch dazu zu nehmen, wie das eine der Erzählungen in den Vorbereitungstexten tut und wir im Team zunächst überlegt hatten, wurde dann doch verworfen, da mit dem Vers ein ganz neues Thema anfängt und der Vers in der Augustin-Erzählung nicht für Augustin selbst, sondern für den Freund Alypius einen besonderen Sinn bekommt.

*Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“*

4.2. Der Schwerpunkt liegt dann sicher darauf, was es positiv bedeutet, den *Herrn Jesus Christus anzuziehen/ angezogen zu haben*.

4.3. Eine Leitfrage für die LoGos zu den V.I.P.s soll sein: Was würde fehlen, wenn es diese Person nicht gegeben hätte – bzw. umgekehrt: Welche besonderen Akzente hat gerade diese Person gesetzt? Das könnte in diesem Fall die Wende von einem, der ohne Kirche zu leben können meinte, zu einem, der bedeutende theologische Themen für die Kirche geklärt hat, sein.

4.4. Wir erbitten wir vom Prediger biografische Bezüge zu Augustin aus den Vorbereitungstexten (Taufe, kirchlicher Dienst, bedeutsamer Theologe auch für die lutherische Kirche, ohne hier inhaltlich ins Detail zu gehen, vielfacher Autor von theologischen Schriften wie auch seiner autobiografischen „Bekenntnisse“ ...)

5. Wir möchten Augustin zusätzlich zur Sprache bringen, indem wir ...

5.1. ... Zitate aus einer von Michael angefertigten Zusammenstellung (→ Anhang 1) je nach Platz ins Gottesdienstprogramm aufnehmen.

5.2. ... eine Karte mit einem schönen Augustin-Text zum Miteinander (in der Gemeinde) als Give-away verteilen (Augustin Miteinander.pdf). → **Michael** besorgt die Karten.



## **BEGRÜßUNG UND HINFÜHRUNG:**

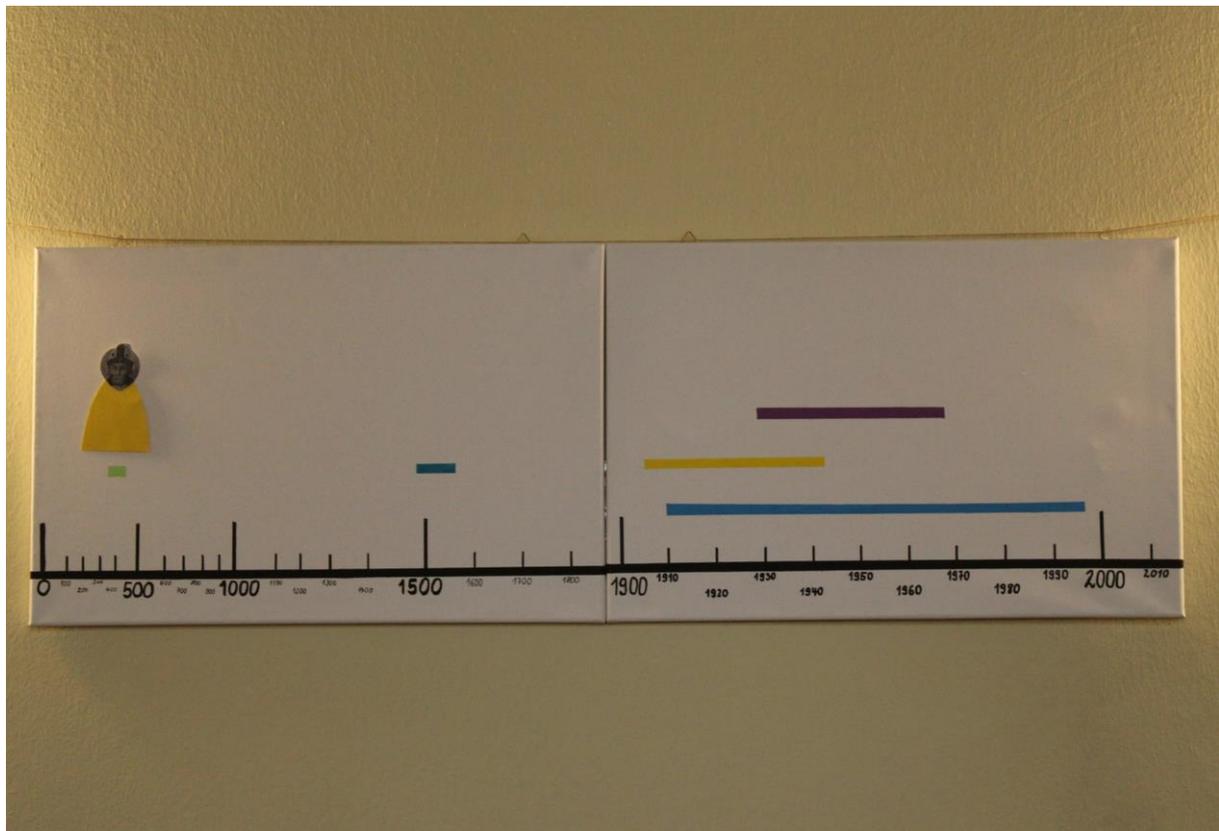
Wir begrüßen sie zur LOGO Reihe im Jahr 2016. Unsere Reihe steht in diesem Jahr unter dem Thema „V.I.P.s der Kirchengeschichte“. In den kommenden LOGOs wollen wir ihnen daher fünf Personen aus der Vergangenheit bis zur heutigen Gegen-

wart vorstellen. Wir beginnen den heutigen LOGO mit einer Reise in das 4. Jahrhundert (ca. 350 n. Chr.)

Unser heutiger V.I.P. lebte im heutigen Algerien. Dieses hieß damals Thagaste. Es gehörte zum Römischen Reich und wurde zur Geburt unseres V.I.P., von Konstantin II regiert. Sein Vater (Konstantin der Große) hatte das Christentum privilegiert und den Götterkult zurückgedrängt. Zu Lebzeiten unseres V.I.P.s wurde das Christentum dann zur Staatsreligion. Jedoch musste unser V.I.P. auch miterleben, wie das Römische Reich zusammenbrach und die Vandalen Afrika eroberten. Sie haben es vielleicht schon längst erraten, von wem hier die Rede ist: Augustin!

Damit Sie die LoGo-Reihe zeitlich mit verfolgen können, haben wir an der Wand einen Zeitstrahl angebracht. In jedem LOGO dieser Reihe werden wir nun jeweils die vorgestellte Person auf dem Zeitstrahl symbolisch anbringen.

Wir stellen Augustin im heutigen LOGO unter dem Titel „Lebenswende unter dem Feigenbau“ vor. Unterstützung erhalten wir dabei durch folgende V.I.P. im heutigen LOGO. Zum einen unserem Gastpastor Robert Mogwitz und zum anderen durch unsere Musiker Henning Martens, Dennis und Jakob Schöne, Jakob Voigt und die Bethlehem Voices. Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie alle zum Kirchenkaffee eingeladen. Gerne können sie diesen auch unter dem Feigenbaum genießen und dabei die ausliegenden Abkündigungen studieren. Nun wünsche ich uns allen einen gesegneten Gottesdienst.



## **EINGANGSGEBET:**

---

Herr, Gott,

zusammen sind wir hier, um gemeinsam zu singen, zu loben, zu beten und dein bereicherndes Wort zu hören.

Du kennst uns und weißt, was uns beschäftigt und unsere Gedanken im Alltag hängenbleiben lässt.

Hilf uns, hier ganz anzukommen als die Menschen, die wir sind, und schenke uns offene Herzen für deine Worte und Wegweiser, die uns wachsen lassen.

Sei du in diesem Gottesdienst mitten unter uns und segne unsere Gemeinschaft in deinem Haus. Amen.

## **THEMA 1: LESUNG**

---

Wir hören eine Lesung aus dem 1. Korintherbrief im 15. Kapitel die Verse 9 bis 10.

Paulus bezieht sich hier auf seine Lebenswende, durch die er vom Verfolger der Christen zum Prediger des Evangeliums wurde.

Er schreibt:

Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

## **THEMA 2: ERZÄHLUNG: LEBENSWENDE UNTERM FEIGENBAUM**

---

Ihr wollt etwas über Augustin erfahren? Ihr wollt wissen, was es mit dieser *Lebenswende unterm Feigenbaum* auf sich hat? Lasst mich davon erzählen. Ich bin nur wenige Jahre später geboren als Augustin und wie er in Thagaste in Nordafrika aufgewachsen. Wir haben immer mal voneinander gehört, ohne wirklich tiefer befreundet zu sein. Sein Vater Patricius hatte mit der Kirche gar nichts am Hut. Aber seine Mutter Monica war gläubig und hat sich bemüht, Augustin und seine beiden Geschwister christlich zu erziehen.

Ich kann euch sagen: Der Augustin, das war ein kluger Kopf, der sich zum Beispiel ausführlich mit philosophischen Schriften beschäftigte. Nach seinem Studium arbeitete er als Hochschullehrer in seiner Heimatstadt und später in Mailand in Italien. Hier kam er wieder stärker mit Fragen des christlichen Glaubens in Berührung.

Augustin war in diesen Jahren wahrlich kein Kind von Traurigkeit. Er selbst hat das später so aufgeschrieben, dass lauter Ausschweifungen sein Leben bestimmt hätten. Früh ging er eine uneheliche Verbindung ein und wurde Vater. Die Verbindung ging auseinander, als Augustin sich in eine Minderjährige verliebt hatte, die er heiraten wollte.

In diese Zeit fiel die entscheidende Wende in seinem Leben, das war im Jahr 386, als er 31 Jahre alt war. Augustin war damals in eine Lebenskrise geraten und wusste nicht, wie es mit ihm weitergehen sollte. Eines Tages – es war während der Mailänder Zeit – suchte Augustin voller innerer Unruhe den Garten auf. Es ging ihm seelisch schlecht, er brach in Tränen aus. Er legte sich weinend unter einen Feigenbaum und sprach zu Gott. Plötzlich vernahm er eine Kinderstimme, die immer wieder rief: „Nimm, lies!“. Er deutete das so: Gott befahl ihm, die Bibel aufzuschlagen und die Stelle zu lesen, auf die sein Blick als erste fallen würde. So stieß er auf eine Stelle im Römerbrief des Apostels Paulus, Kapitel 13. Er las: *„Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“*

Augustin verstand dies als Wort, sein Leben neu zu ordnen. Er beschloss, sich nun ganz und gar Gott zu verschreiben. Er gab seinen Beruf auf, ließ sich taufen, und kehrte zu uns nach Thagaste zurück. Dort verkaufte er sein Vermögen und lebte für drei Jahre mit Gleichgesinnten in klosterähnlicher Weise. 391 wurde er zum Priester geweiht, 395 wurde er Bischof von Hippo Regius, das ist etwa 70 Kilometer von Thagaste entfernt.

Augustin war ein begnadeter Prediger. Fast 1.000 seiner Predigten liegen schriftlich vor. Schon bald war er der prägende theologische Lehrer der Kirche seiner Zeit. Über 100 Bücher hat er geschrieben, und mehr als 200 Briefe von allgemeiner Bedeutung sind von ihm überliefert.

75 Jahre ist er geworden, der Gute. An seiner letzten Wirkungsstätte in Hippo Regius ist er gestorben. Ganz ehrlich: Ich bin mir sicher, dass seine Schriften auch weiterhin die Kirche – weit über Nordafrika hinaus – entscheidend prägen werden.

## **PREDIGT**

---

[Pastor Robert Mogwitz, Uelzen]

**Text:** Römer 13, 8.13-14

8 Seid niemandem etwas schuldig, außer, dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 13 Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; 14 sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.

Liebe Gemeinde,

leider hatte ich (noch) nicht so eine schöne Einleitung in das Thema des LoGos, wie wir sie gerade erlebt haben (DANKE).

Ich nehme euch einmal mit auf meinen Weg: Mail vom 29.01.: „Liebe LoGolis, lieber Gastpastor ...“ Erbeten wurde ein LoGo zu „Very Important Persons der Kirchengemeinde“.

schichte I“, konkret zu Augustin: Innere Schnappatmung bei mir! Schockstarre. Wer ist das? Was soll das? Gerade *ich* – dieses Thema mit diesem Bibelwort?! „Fressen und Saufen, Ausschweifung“: Hat mich jemand beobachtet, ertappt!? ... Nach fast 25 Jahren alte Studienunterlagen herausgekratzt – Augustin, da war doch mal was... Puls steigt (Habe ich mein Examen überhaupt schon???) ... Was mach ich damit???) – Stopp – erst einmal die Frage gestellt und sich ins Thema „eingegroovt“: „Was macht einen Menschen eigentlich zu einem kirchlichen V.I.P.?“ Doch nicht seine Leistung!? Doch nicht, weil er sich selbst für so Klasse hielt – wohl kaum, sondern weil er für sich entdeckt hat, wie lieb ihn Gott hat – trotz allem (Brüche, Krisen, Fehler...) in seinem Leben!

Da hat jeder seinen Feigenbaum im eigenen Leben! Paulus‘ Feigenbaum war das Erlebnis vor Damaskus, als Gott mit ihm den Weg von einem radikalisierten Juden zur Freiheit eines Christenmenschen gegangen ist. Danach konnte er den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche werden, um sie alle zur Gemeinschaft mit Christus einzuladen.

Viele andere sind hier zu nennen, so auch Augustin. Wir haben von ihm gehört: von dem *Lebemann*, der doch innerlich zerrissen war, verschieden geprägt, Erfolg und Krisen kamen ... und dann dieser Punkt: „So geht’s nicht mehr weiter! Was ist überhaupt mein Leben?!“. Und da sitzt er nun am Feigenbaum ... und wir mit ihm!

Der Feigenbaum ist der Platz, wo ich meine Lebensfragen beantworte und von woher sich der Sinn des Lebens klärt und die Lebensfragen beantwortet werden. Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wohin geht es und gehe ich? Und was brauche ich dafür? Was ist hier und jetzt zu tun? Was ist jetzt dran für mich!?

Manchmal ist dieser Feigenbaum uralt, und viele haben sich schon dagegengelehnt: Die alte Kirchenbank (spürt mal, wieviel Lebensfragen hier schon geklärt wurden!), der Gang zur Beichte und Abendmahl (wir knien hier doch nicht, weil wir die Helden sind, sondern Vergebung, Kraft und Neuanfang brauchen!), das Gespräch mit dem Seelsorger / Pastor oder Therapeuten, mit Freunden ... sich anlehnen und Kraft borgen, sich stützen und hören, Rat geben und betend kämpfen..., für manche ist es der Platz im Garten, das Motorrad – einfach Zeit und Ruhe für Gott und sich haben ...

Manchmal steht der Feigenbaum in der größten Krise meines Lebens, in Niederlagen und Selbstzweifel, in Erfolgslosigkeit, im Karriereknick, in Anfeindungen, in Trennungen und Scheidungen, in Krankheit und am Sterbebett ... und da sitzen wir dann: Wie soll es weitergehen? Woher komme ich, wozu bin ich überhaupt noch da? Wohin soll ich, soll es gehen? Geht es überhaupt noch?

Was soll werden mit mir, mit der Familie, mit Gemeinde und Kirche, von dieser Welt ganz zu schweigen.

„Mein Herz ist unruhig, Herr, zerrissen, zermürbt, hilflos und sprachlos, traurig, wütend, wortlos schreiend, sehnsuchtsvoll ... – bis, ja: bis es Ruhe findet – in DIR!“

„Die Menschen sehnen sich nach Gott und Gott sich nach seinen Menschen“ (Augustin), diese Sehnsucht ist heute so ungebrochen groß wie zu allen Zeiten. Die Zeiten sind nicht besser oder schlechter als es die Menschen, als wir es sind ..., und

diese Lebensfragen muss jeder für sich irgendwann beantworten, irgendwann kommt jeder an diesem Punkt an, seinem „Feigenbaum“, heute oder morgen ... Und das Schöne: Die Kirche Christi hat die besten Antworten auf unsere Fragen!

Denn: Der dreieinige Gott ist da, der wartet schon auf uns! Der zwingt uns nicht zum Glück und freut sich über unsere Krisen, sondern ist da und für uns bereit, wenn wir ihn brauchen und es zulassen können für uns (vorher hätten wir ihn eh nur den guten alten Mann sein lassen, von dem wir nichts erwarten ...)

Und: er macht uns keine Vorhaltungen „Siehste, habe ich dir doch gesagt. Das musste ja so enden ...!“, sondern er sagt: „Ich habe dich je und je geliebt!“. In der Taufe habe ich es dir versprochen. Du bist einzigartig und wertvoll und geliebt, dein Name im Himmel geschrieben, begnadet auf ewig!

Jesus betet noch in der Passion, dass unser Glaube nicht aufhört, und zum Schächer am Kreuz sagt er, allein auf diese kleine Bitte hin „Denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“. „Nö – Ich denke nicht nur an dich, sondern noch heute wirst du mit mir im Paradies sein, ewiges Leben, Glück und Seligkeit erleben, mit mir dort sein, wo dein Leben niemals endet!“

Das ist die Frucht des Feigenbaums, wo aus dem toten Holz des Kreuzes neues Leben wächst. Nicht erst dann in Ewigkeit, sondern schon hier bricht sein neues Leben an, kann jede Zeit „eine heilige Zeit werden“ (Augustin).

Denn was mir geholfen hat, meinen Lebensweg zu finden, das kann auch anderen helfen; so können wir Zeuge der Liebe Gottes sein! Seine Gnade genügt zum Leben. Bei ihm findet mein aufgeregtes Suchen, alles Ausprobieren, erfolgreich und doch so einsam zu sein, meine Zerrissenheit, meine Ängste und Sorgen, mein Mich-dauernd-Behaupten-müssen ... bei ihm findet mein Herz Ruhe. Wenn Gott mir gnädig ist, was kann mir dann passieren ... Und Augustin sagt: „Erbarmung fällt dem leicht, der nie vergisst, wie schwer er selbst gefallen ist!“ Ich schaue den anderen mit Christi Augen an.

So gewinne ich Frieden, Ruhe, Freude und Freiraum zu gestalten – zusammen mit denen, die sich mit ihren ganz unterschiedlichen Lebensmustern bereichern und ergänzen, weil sie alle in Christus ihre einzige und einigende Mitte haben. Keiner muss den anderen mehr zurechtbiegen. Sie sind alle begnadete Sünder, die Gott zu seinen wichtigen Leuten gemacht hat – Wir sind V.I.P.s Gottes – nicht für die große Welt vielleicht, aber für unsere Familien und Gemeinden, da, wo Gott uns hingestellt hat. (*Allgemeines Priestertum aller Gläubigen* nennt Luther das später!) Das durfte Augustin für sich entdecken: Lebenswende am Feigenbaum. Gemeinschaft mit und in Christus und mit und füreinander.

Und wenn das so ist, dass Gott mir gnädig ist, dass er „für mich“ ist, dann gilt die *Er-munterung* des Paulus: „Lebt, was ihr seid!“ Augustin sagt: „Hinfallen ist keine Schande, nur liegen bleiben!“ Das ist keine buddhistische Weisheit, sondern gelingt in einem Leben aus unserem Herrn Christus heraus! Nicht als sauertöpfische Buß- oder Meditationsübung oder neue Gesetzlichkeit, sondern als kraftvolles Gestalten des Lebens: „So lasst uns Ablegen die Werke der Finsternis und Anlegen die Waffen des Lichtes! Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht

in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt!“

Die Gruppe Silbermond singt gerade „Reisen mit leichtem Gepäck!“ Und die Frage dabei ist: Was hindert uns am Vorwärtskommen? (99% brauchst du nicht!) ... Da heißt es nicht zuerst, etwas zu tun und mehr Leistung zu bringen, sondern befreiend erst einmal etwas sein zu lassen!

Wir müssen nichts mehr verstecken in unserem Leben, wir leben vor ihm und in seinem Licht. Frei und offen leben, keine Ränkeschmiederei mehr, kein Nachtragen von Schuld – woran wir meist eh mehr tragen und gebeugt werden als die, die wir damit belasten wollen; doch *unsere* Herzen werden eng und argwöhnisch). Lasst es sein – lebt! Lebt wie am hellen Tag, das Gesicht zur Sonne gewandt („die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ!“). Das gilt. Lasst es uns so machen – und dies nicht als Ermahnung, sondern als Ermunterung des Paulus verstehen.

Ihr braucht nicht mehr zu fressen und zu saufen, dass muss euch nicht erst der Arzt sagen. Da steht ja oft die Angst, zu kurz zu kommen, dahinter, ein Lebensvakuum. Das hektische *Alles ausprobieren und diesen und jenen Kick noch mitnehmen (Ausschweifung, da verliere ich mich, verliere Kontur im Leben und als Mensch, ich zerfließe...)* lässt am Ende trotzdem und gerade deswegen eine Leere in sich behalten. Also lass es doch! Lass dich stattdessen von Christus her füllen mit Sinn und Aufgaben: Wo hast du längst schon deine Gaben, was bringt dir wirklich Freude? (Neulich sagte mir ein junger Mann: Nicht die Karriere erfüllt mich, sondern ich möchte Familie haben!) Nimm dir Zeit, das zu klären! Dann brauchst du auf nichts zu verzichten, sondern kannst alles erst richtig, gezielt und bewusst genießen und zufrieden dabei werden.

Lass los, die Eifersucht: Eifersucht ist die Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft – Hader, Streit, Neid – wo wir denken, der andere hat das nicht verdient (Besitz, Erfolg, Liebe...). Haben wir es verdient? Familie, liebe Menschen, Auskommen, Eigentum, Frieden ... Und ist Gottes Gnade als sein Geschenk an uns nicht auch unverdient!? – Und wir beneiden den anderen für eine Sache und sehen doch gar nicht, was er sonst mitschleppt im Leben, die anderen 99%. Wollen wir wirklich tauschen? Lass los...

Und dann: „Zieh den Herren Jesus Christus an: „Mach dich schön!“ „Arbeite dein eigenes Profil heraus, nicht mit Schminke und Schönheitsoperation und Klamotten, sondern weil du dich entdeckst und wie wertvoll du bist bei Gott und wie du mit den Gaben, die du hast, „Berge versetzen kannst“! Zieh es an, mach dich schön, entdecke dich ... und dann das Leben neu angepackt!

Die Gruppe „Silbermond“ hat noch einen anderen Titel – „Krieger des Lichts“, da heißt es: *„Lasst uns aufstehn – Macht Euch auf den Weg. An alle Krieger des Lichts – Wo seid Ihr? Ihr seid gebraucht hier – Macht Euch auf den Weg. An alle Krieger des Lichts - Das hier geht an alle Krieger des Lichts!“*

Paulus: „Lasst uns anlegen die Waffen des Lichts.“

*Hab keine Angst vor deinen Schwächen. Fürchte nie, deine Fehler aufzudecken. Sei bedacht, beruhigt und befreit, sei auch verrückt von Zeit zu Zeit. Lass Dich nicht täu-*

*schen, auch wenn's aus Gold ist. Lass Dich nicht blenden, erst recht von falschem Stolz nicht. Lerne vergeben und verzeihen. Lerne zu fesseln, zu prägen und Vorbild zu sein für andere, und zu befreien. ...*

Werde doch Bischof wie Augustin. Luther spricht vom *Hauspriester*. Bischof heißt „Aufseher“. Wir sehen auf Christus – und von Christus her sehen wir auf uns selbst und die Menschen, die uns begegnen! – in Liebe und Gnade.

So befreit und ohne Last sich neu auf den Weg zu machen ...: „Es reist sich besser, so viel besser mit leichtem Gepäck!“ Augustin wurde darin prägend für seine Zeit und seine Kirche. Er wurde zum Ideengeber und Gewährsmann für Luther, wie Luther mit seiner Reformation für uns. Doch nicht „Lutherfestival“, sondern Reformationsgedenken feiern wir nächstes Jahr und erinnern (uns) an unsere Lebensbasis Jesus Christus, seine Gnade, den so tollen Glauben und die Auferstehungsgewissheit (hier und in Ewigkeit!). Und wir dürfen gespannt sein, was für V.I.P.s Gott aus uns macht, weil wir Zeugen seiner Liebe und Gnade sind für die Menschen, die uns begegnen. Amen.

## **FÜRBITTENGEBET:**

---

Gott, Vater,

wir danken dir für den Schutz und den Segen, mit denen du uns begleitest.

Wir bitten dich für die Menschen in Notlagen, die nicht weiterwissen. Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist und sie nicht allein lässt.

Gott, wir bitten dich für die vielen Christen in der Welt, die verfolgt werden, weil sie an dich glauben. Schenke der Menschheit offene Augen und Mut, an dieser Situation etwas zu ändern und für ein tolerantes, menschliches Miteinander einzustehen.

Herr, für *die* Menschen bitten wir, die dich suchen oder die in ihrem Glauben an dich zweifeln. Lass sie in ihren Gedanken und Entdeckungen deine Nähe spüren.

Für die Personen in leitenden Positionen in Kirche und Staat bitten wir. Schenke kreative Ideen, die weiterführen, und gib den Verantwortlichen den längeren Atem, sich für menschliches Miteinander einzusetzen.

Herr, Gott, sei bei den Familien, den Eltern und Kindern und den Menschen, die erzieherische Aufgaben übernehmen. Gib Verständnis, Offenheit und gelingenden Austausch.

Sei du bei uns, wenn wir nach dem Gottesdienst in unseren Alltag gehen, der Träume, Ängste, Ideen und Wünsche bereithält.

Lass uns gestärkt aus diesem Gottesdienst gehen durch dein Wort und deine Gemeinschaft und hilf uns, dich auch in unserem Alltag zu wissen und dir Raum zu geben.

All unsere Anliegen bringen wir vor dich durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.

## ANHANG 1: ZITATE VON AUGUSTIN

---

Ein Motiv aus den Bekenntnissen des Augustin:

Kirchenvater Augustinus schreibt gleich zu Beginn seines Buches „Bekenntnisse“: „Du selber reizest an, dass dich zu preisen Freude ist; denn geschaffen hast du uns zu dir, und ruhelos ist unser Herz, bis es eine Ruhe hat in dir.“ An anderer Stelle sagt Augustinus, den Satz: „Homo desiderium die“. Das ist zweifach zu übersetzen: „Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott“ und: „Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes!“ Durch die ganze Bibel zieht sich beides: Menschen sehnen sich nach Gott und Gott sehnt sich nach den Menschen.

Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.

**G**roß bist du, o Herr, und deines Lobes ist kein Ende; groß ist die Fülle deiner Kraft, und deine Weisheit ist unermesslich. Und loben will dich der Mensch, ein so geringer Teil deiner Schöpfung; der Mensch, der sich unter der Last der Sterblichkeit beugt, dem Zeugnis seiner Sünde, einem Zeugnis, dass du den Hoffärtigen widerstehest; und doch will dich loben der Mensch, ein so geringer Teil deiner Schöpfung. Du schaffest, daß er mit Freuden dich preise, denn zu deinem Eigentum erschufst du uns, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruhet in dir.

*[http://www.aphorismen.de/suche?f\\_autor=257\\_Augustinus+Aurelius](http://www.aphorismen.de/suche?f_autor=257_Augustinus+Aurelius):  
308 Aphorismen und 4 Gedichte !*

Unsere Freude, unser Friede, unsere Ruhe, das Ende all unserer Beschwerden ist nur Gott. Glücklich, die zu ihm ihr Herz wenden!

Wollen wir uns über die Zeiten beklagen? Nicht die Zeiten sind gut oder schlecht. Wie wir sind, so sind auch die Zeiten. Jeder schafft sich selber seine Zeit! Lebt er gut, so ist auch die Zeit gut, die ihn umgibt! Ringen wir mit der Zeit, gestalten wir sie! Und aus allen Zeiten werden heilige Zeiten.

Das ist die ganze große Wissenschaft, zu wissen, dass der Mensch aus sich nichts ist, sondern, dass er das, was er ist, von Gott ist und für Gott.

Das ganze Leben des guten Christen ist ein heiliges Sehnen; ein Sehnen nach Gott ... In dem kleinen Worte ›Gott‹ ist alles enthalten, was wir erwarten.

Wenn Gottes Geist in dir wohnt, so verdrängt er nicht deinen Geist – fürchte dich nicht. Jeder leistet von dem, was er hat. Der eine hat Geld, er gebe den Armen, ein anderer hat die Gabe des Rates, er sei den Nächsten ein guter Führer. Schwerlich lässt sich jemand finden, der nichts hat, womit er andern helfen könnte. Das letzte, nicht geringste, liegt im Spruch des Apostels: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Gott wird nicht größer, wenn du ihn verehrst. Aber du wirst größer und glücklicher, wenn du ihm dienst.

Gott, von dir sich abwenden heißt fallen. Zu dir sich hinwenden heißt aufstehen. In dir bleiben heißt sicheren Beistand haben.

Den Irrtum muss man hassen, den Irrenden aber lieben.

Wir dürfen die Menschen nicht so lieben, wie die Feinschmecker ihren Hühnerbraten lieben. Alle Speisen lieben wir nur, um sie zu vernichten und uns durch sie zu erquicken. Dürfen wir aber die Menschen lieben, um sie zu vernichten? Es gibt jedoch eine Liebe des Wohlwollens, die uns dazu führt, diejenigen zu beschenken, die wir lieben.

Es gibt zwei Arten, Gutes zu tun: Geben und Vergeben. Wegschenken, was man erworben hat und verzeihen, was man Böses erdulden musste.

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.

In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.

Erbarmung fällt dem leicht, der nie vergisst, wie schwer er selbst gefallen.

Ich habe Sprüche von Plato und Cicero gelesen, die weise und schön waren. Aber bei keinem habe ich gelesen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.

Hinfallen ist keine Schande, nur liegen bleiben.

Wer von Gott erhört werden will, der höre zuerst auf Gott.